

Bezugs-Preis
An Halle und Siedelmann 2,50 &c.
Wiederverkauf 15 &c.
Wochenpreis 15 &c.
Wochenpreis 15 &c.

Halleische Zeitung.

Verleger: G. Schöberlein
Halle a. S., Markt 20.
Verlag: G. Schöberlein.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition
Halle, Leipzigerstr. 57.

Halle a. S., Freitag 26. Februar 1897.

Druckerei: G. Schöberlein
Halle a. S., Leipzigerstr. 57.

König Georg von Griechenland.

Die glücklichen Staaten, so heißt es stets, sind diejenigen, welche keine Geschichte haben, die glücklichen Fürsten müßten also auch die sein, denen es eben so geht. Ob letztere selbst aber dieser Meinung sind? Stimmte dieses Wort, dann hätte König Georg von Griechenland jedenfalls bisher allen Grund gehabt, sich als der Begünstigten einer zu betrachten, denn während seiner nimmermehr fast 34jährigen Regierung hat er, wie man in dem Land nur wenig erlebt, vorüber die Nachwelt zu bereichern haben wollen. Und ihm aber darum Kämpfe in der That erspart geblieben, ist kein Tyrann wirklich ein so gescheiter, wie es immer behauptet wurde? Die letzten Ereignisse dürften darüber gar Manchem die Augen geöffnet haben. Daß ein bedachter, vorzüglicher Mann, als welcher sich Georg I. immer erweist, entgehen den Nachschlagen, ja Forderungen der Großmächte sich auf eine Kampagne gegen die Türkei einläßt — das ist doch hauptsächlich seinen Grund in den inneren Verhältnissen. Das Mittel, das schon Manchem geholfen, löst auch ihm keinen; indem er die Eigenliebe, den Ehrgeiz des Volkes zu befriedigen strebt, sucht er sich in dessen Genuß zu befriedigen. Der kaisliche Hof von Griechenland hat nicht dazu beigetragen, seinen Bewegungen auch eine kaisliche Nähe zu verleihen, sie sind im Gegenteil eine unruhliche und schwer berechenbare Nation. Noch heute müßte Niemand wohl so recht zu sagen, weshalb der Vorgänger Georgs I., König Otto, eigentlich von ihnen verjagt wurde. Er war ein wohlmeinender Fürst, der sich sogar bemühte dem Erfolg seiner Unterthanen Rechnung zu tragen, indem er bei Hoffen ebenso wie die Königin in der Nationaltracht erschien. Nach einiger Zeit begannen die Griechen aber dies lächerlich zu finden und besonders ihren Haß auf die Königin zu werfen, trotzdem sie sich gültig und mitbürgerlich besahe. Und da das fürstliche Paar auch keine Kinder hatte, es also doch über kurz oder lang notwendig wäre, einen neuen Herrscher zu wählen, so kamen einige Studenten, Journalisten und Offiziere eines schönen Tages auf die Idee, es wäre eigentlich gescheiter, dies gleich zu thun. Der Hof befand sich damals gerade fern von der Hauptstadt, an den Küsten des Peloponnes. Im Umkreise war die Regierung gestürzt, der Palast gerübbelt und provisorisch die Republik erklärt. Als der König zurückkam, war Alles zu Ende und er mußte sich betätigen auf ein englisches Schiff flüchten. Auch er hatte bereits eine lange Regierung hinter sich, 30 Jahre lang er auf dem griechischen Thron, als ihm mit so geringen Ceremonien bedeutet wurde, daß er denselben eingestrichelt habe. Welche Anarchie in Athen nach jenen Bewegungen herrschte, dürfte noch Vielen in der Erinnerung sein. Die Straßenszenen waren gescheitert, worden und spielen ihre Tränen, Liebe und Wut, auf die Straßen aus, in denen täglich Hundstöße stattfanden und die Soldaten sich im Schießen übten, indem sie die Kinder zur Zielscheibe

nahmen. Als daher endlich in dem zweiten Sohne des dänischen Monarchen ein neuer König gefunden war, zeigten die Friedliebenden eine große Freude. Die Weiber aber schüttelten die Köpfe und sagten ihm einen schlechten Empfang voraus. Wer weiß auch, was geschehen wäre, hätte der neue Herrscher nicht als Antrittsgeschenk die jorischen Inseln mitgebracht. Dies erregte bei den leicht bewegten Griechen, die ja fortwährend von einer Einigung aller ihre Sprache redender Völker träumen, den größten Zorn und so wurde König Otto dem Triumph empfangen. Zudem gefiel ihnen auch der große, blonde, rosige Knabe, der kaum 10 Jahre alt schien und gegen seinen plumpen Vorgänger angenehm abwich. So regneten denn die letzten Hofen und Lügen auf ihn herab — denn es war im Herbst gerade ein Jahr, nachdem König Otto dem für ihn so unangenehm gewordenen Lande den Rücken kehrte, sowie eine Wolke kleiner Papiere, Sonette, Magazine, Den, die er damals noch nicht verstehen konnte, denn sie waren natürlich in Griechisch. Seitdem hat sich König Georg bemüht, die Sprache seines Volkes zu sprechen, ganz sich in dasselbe einzuleben, und es ist ihm dies gelungen. Obgleich er selbst protestantisch blieb, ließ er seine Kinder in der griechisch-katholischen Religion erziehen, der ja auch seine Gemahlin, die Königin Olga, eine russische Großfürstin, angehört. Es ist seine Frage, daß er König Georg gelungen ist, was sein Vorgänger nie erreichte, nämlich sich bei seinen Unterthanen beliebt zu machen. Auch letzterer hatte sich nach diesen Kräfte bemüht, die Wohlstand und die Bildung der Nation zu heben, er errichtete eine Universität in Athen, Schulen im Lande, ließ Ausgrabungen vornehmen, aber er konnte es nicht dazu bringen, den fortwährenden Parteihader zu befriedigen, der einen stetigen Ministerwechsel herbeiführte und eine fruchtige Regierung unmöglich machte.

Wie anders liegen die Dinge jetzt noch nicht und all dieser Reformen gedenkt wohl Georg I., wenn er Aethen zu besuchen geht. Gewiß fehlt es ihm nicht an Energie, er hat dies bewiesen, als er vor nimmermehr 5 Jahren das Ministerium Delamatis entließ, trotzdem es die Mehrheit in der Kammer bejahte, aber nicht, wie jetzt, stand damals seine Dynastie auf dem Spiele.

Deutsches Reich.

Der an das bayerische Seemannsministerium gerichtete Erlaß, durch welchen der Prinz-Regent von Bayern über die Gesandtschaft für Kaiser Wilhelm I. Bestimmung getroffen hat, lautet: Mit Betriedung habe ich mitgenommenen, wie von zahlreichen Gemeinden, Vereinen und Komitees in Bayern die Bezeichnung einer würdigen Gedenkfeier des hundertjährigen Geburtstages Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I., Königs von Preußen, beschlossen wurde und umfassende Vorbereitungen hierfür getroffen werden. Da es mein Wunsch ist, daß zur Erhöhung dieser Feier auch die staatsbürgerlichen und freisinnigen Behörden, wie die Armeen aus derselben teilnehmen, finde ich mich zu folgenden Anordnungen veranlaßt: Bei dem am Sonntag, 21. März, stattfindenden Gottesdienste ist auf die Beobachtung der Festfeier des folgenden Tages in geeigneter Weise aufmerksam zu machen. Am 21. März sind die Staatsgebäude zu beflaggen, ferner sind in den öffentlichen Säulen und Behelfsanstalten unter Freigabe des Unvermögens für diesen Tag Festlichkeiten zu veranstalten. Seitens des Militärs haben Logisrollen, Garnisonspenden und Festlichkeiten in den Offizierskasernen stattzufinden, die militärischen Gebäude sind zu beflaggen. Zum Besuche meiner Anordnungen sind die weiteren Einleitungen zu treffen. München, den 22. Februar 1897. reg.: K. v. Luitpold, Prinz von Bayern.

Der König von Württemberg hat anlässlich seines geliebten Geburtstages dem kommandierenden General des 13. Armeekorps, General der Infanterie von Vandenhilf, das Großkreuz des Ordens des Roten Adler 1. Klasse verliehen und dem Prinzen Ernst von Sachsen-Weimar, Major im 2. Garde-Dräger-Regiment, zum Adjutanten beim Generalkommando des 13. Armeekorps ernannt.

Der Bundesrath erteilte in seiner gestrigen Sitzung dem Vorschlagsantrag Preußens, betreffend die Ausführung des Borsinggesetzes vom 21. Juni 1896, seine Zustimmung.

Die Petitionskommission des Reichstags hat, wie gemeldet, beim Plenum beantragt, eine Petition wegen Verberufung einer Vereinbarung wirksamer Maßregeln zwischen den Regierungen der europäischen Staaten zur Bekämpfung des Wadenshandels dem Reichstag zur Berücksichtigung zu überweisen. Das Ministerium hat hierüber eine Denkschrift ausarbeiten lassen und der preussische Minister des Innern hat kürzlich an die Provinzialbehörden einen Erlaß gerichtet, der den Wadenshandel betrifft.

Der Erlaß weist darauf hin, daß die Verletzung weiblicher Personen nach dem Auslande zu unbilligen Zwecken neuerdings wieder in starkem Umfange stattzufinden scheint. Wie sich in den öffentlichen Anstalten der holländischen und belgischen Gerichte, namentlich auch nach Schweden, und nach dem Orient wurde an demselben ein großer Wadenshandel betrieben. Seien auch die meisten der von Kuppeln nach dem Auslande verbrachten weiblichen Personen solche, die schon in der Heimat dem Vollergeben waren, so fallen doch auch viele andere, häufig unbescholtene junge Mädchen in die Hände der Kuppeler. Bei der Verhütung unbescholtener weiblicher Personen seien diese selbst und ihre Angehörigen häufig von Wadenshandeln infolge nicht freizubehalten, als sie unvorsichtige Weise den Anwerbungen von angeblich glänzenden Stellen im Auslande als Hausanwärterinnen, Haushälterinnen, Erziehervinnen u. d. m. erlauben schenken oder zweifelhafte „Stellenvermittler“ vertrauen. Der Minister betont besonders, daß als ein vorzugsweise geeignetes Mittel zur Warnung unerfahrenen Personen es sich empfiehlt, von Zeit zu Zeit durch die Presse auf das gefährliche Treiben der Kuppeln aufmerksam zu machen und die Behörden eines leichtfertigen Eingehens auf deren künftige Anwerbungen vor die Augen zu führen.

Aus der Welt der Hofschaffner.

Plaudereien eines alten Diplomaten. Ein prunkvoller, doch vornehm-behaglicher Salon im aristokratischen Viertel der Residenz. Juwelen glänzen über jeder elegante Damen und besetzte Herren in dem durchwärmen Räume umher und in gedämpften Lauten schwirrt die Unterhaltung durch das Gemach. Von den schweren Vorhängen halb verdeckt haben sich zwei Herren in einer Fensterhülse in ein lebhaftes Gespräch verwickelt, dürfte noch Vielen in der Erinnerung sein. Ein junger Hofschaffner hat sich bemüht, bei der noch immer schönen Dame des Hauses den Scherzwecker zu spielen. In dem großen Marmorstein jedoch, auf dem ein Sessel zwei seidenschildernde Lampen eine kostbare Boule Garnitur bestrahlen, lehnt ein tadellos geputzter alter Herr, zwei Finger der rechten Hand zwischen dem Knopfen des weißen Ölkens, in jener traditionellen „Haarstammlichen“ Haltung, die aus den zahlreichen Portraits des alten Fürsten Metternich und aus gewissen Lieblingsrollen Friedrich Dantes bekannt ist. Daß der Kammerdiener dieses Herrn ein besonderer Künstler auf dem Brennen sein muß, erhellt schon aus den genau abgemessenen Bodenwindungen, seines vermuldet nicht mehr schen, geräumten Haars und des sorgfältig gepflegten Wadenhaars, der die verwitterte, aber stets in würdevolle Falten gelegte Phisiofonomie umrahmt. Dem feierlich referierten Aussehen entspricht auch der getragene Ton und die abgemessene Geberde des alten Salonbesizers, an dem stets Alles angedeutet scheint, daß er Geheimnisse von ungeheurer Tragweite mit sich herumtrage. Selbst kein gelegentliches Lächeln ist mehr vielerleiweisig als vielsagend. Wie oft bin ich — zumal in früheren Zeiten — dieser herzerotenden Figur in der aristokratischen Gesellschaft europäischer Hauptstädte begegnet! Sie ist so recht die Fortpflanzung der alten Schule in der Diplomatie. Die Stürmgewitter von heute wären vielleicht geneigt, dem alten Herrn für geistig borniert und einer kräftigen Aktion nicht für fähig zu halten — das wäre ein großer Irrtum. Allerdings erfüllt uns j. A. der eine der beiden Herren in der Fensterhülse, ein hochgedachtener Mann mit starr gedrehtem Schnurrbart, energischen Handbewegungen und einer knappen, bestimmten Sprechweise, die auf seinen Zuhörer einen sichtlich tiefen Eindruck hervorbringt, mit viel größerem Vertrauen auf das Wissen und Können und auf die, wenn nötig, rücksichtslose Entschlossenheit dieses Vertreters der neuen Schule. Aber im Großen und Ganzen liegt der Unterredner doch mehr in der Methode, als in dem Zweck, mehr an

der Oberfläche, als im Wesen selbst. Aber der alte Herr, der eben einer emulierten Tabakstube mit pipen fingern eine Prie entnimmt, weiß genau, was er will, und er befähigt die Schmeicheleien, die seine Stellung mit sich bringt, auf seine Art ebenso sicher, wie sein jüngerer Kollege die Leinwand; ihm fehlt, wenn es nicht, die rasche Tat ebenso wenig, wie der andere den trammenden Weg und das langwierige, vorzügliche Tempo bei seinen Aktionen entbehren kann. Doch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die namentlich seit Bismarcks Auftreten mehr und mehr zur Herrschaft gelangte neue diplomatische Schule weit mehr mit Aufrichtigkeit arbeitet, als es im internationalen Verkehr einer früheren Zeit herkömmlich war, und viel häufiger in ihren Worten und Alternativen die Dinge, manchmal sogar etwas herb, beim rechten Namen nennt, so daß Fremdschiff und Gegnerkreise beudlicher eingeladen, die Interessen klarer ungenutzt und schärfer vertreten zu werden pflegen als eheben. Das hat denn auch seine Wirkung im amtlichen, wie im außeramtlichen Verkehr der diplomatischen Junge geübt, mit deren Organisation übrigens in den weiteren Kreisen des Publikums wenig weniger Vertrautheit herrscht, als man nach dem häufigen Vorkommen diplomatischer Bezeichnungen in der Tagespresse eigentlich annehmen sollte.

Die heutige Diplomatie theilt sich ganz allgemein in jene Funktionen, die in der Schweiz, und jene, die in der Fremde wirken. Die hiesigen Gesandten sindes Zeitler — bei den Großmächten liegen sie bekanntlich in dem höheren Range von Hofschaffnern und erst eine Einrichtung der neueren Zeit, etwa seit dem dreißigjährigen Kriege. Ihre Critique datirt ursprünglich aus jenen Zeiten, in denen die Verkehrsmittel noch so unentwickelt und unständlich waren, daß jeder Herrscher das Bedürfnis hatte, an dem Hoflager anderer Souveräne theils nur aus besonderem Anlasse, theils nämlich einen bevollmächtigten Vertreter residieren zu lassen. Seine Regelung und Organisation fand das moderne Gesandtschaftswesen erst auf dem Wiener Kongreß, und erst seit dieser Zeit etwa datirt der Brauch, daß an jedem größeren Herrscherhofs ein neues „diplomatisches Corps“ bestehend aus den diplomatischen Funktionen und Alternativen die Dinge, manchmal sogar etwas herb, beim rechten Namen nennt, so daß Fremdschiff und Gegnerkreise beudlicher eingeladen, die Interessen klarer ungenutzt und schärfer vertreten zu werden pflegen als eheben. Das hat denn auch seine Wirkung im amtlichen, wie im außeramtlichen Verkehr der diplomatischen Junge geübt, mit deren Organisation übrigens in den weiteren Kreisen des Publikums wenig weniger Vertrautheit herrscht, als man nach dem häufigen Vorkommen diplomatischer Bezeichnungen in der Tagespresse eigentlich annehmen sollte.

Es hat sich aus jenen alten Tagen u. A. ein etwas unähnliches und feierliches Ceremoniell bei der sogenannten Akkreditierung und bei der Auberufung der Hofschaffner oder

Gesandten erhalten, auf dessen genaueste Einhaltung von beiden Seiten gewöhnlich großer Werth gelegt wird. Nie wird zu dem Hofen eines Gesandten oder Hofschaffners ein Diplomat ernannt, ohne daß man zuvor bei dem fremden Hofe vertraulich Anfrage hält, ob der Betreffende dort „geheim“ ist, und schon manchmal wurde infolge der eben so vertraulichen Antwort die Wahl auf eine erwünschterer Person gelenkt. Die Auberufung erfolgt meist in der Weise, daß der neuernannte Gesandte nach seiner Ernennung für eine andere Stelle bei dem fremden Souverän, dem er einmala sein Verbleibungsbedürfnis feierlich überreicht hat, nochmals in besonderer Audienz vorpricht und in aller Form die Jurisdiction von der früher hiesigen diplomatischen Vertreterschaft zur Angelegenheit bringt. Wie früher die zahllosen Antrittsbesuche, so müssen nun ebenso zahllose Abschiedsbesuche in der fremden Residenz gemacht werden, Höflichkeitseremonien, die allerdings im Falle internationaler Bestimmungen oder gar freigelegter Absichten für abgehen werden oder ganz unterbleiben, wobei das bekannte, heute in der Regel nicht mehr gutfindende Wort stammt, daß der Hofschaffner „seine Pässe gerordert“ habe, um ohne weitere Formalitäten die Heimreise anzutreten.

Die amtliche Technik des modernen diplomatischen Verkehrs vollzieht sich natürlich ohne Kenntnis und Einbild der Öffentlichkeit. Man sieht nur, was und dies oft sehr spät, die Wirkung, fast niemals aber das Naderherf in im Gang befindlichen Maßnahmen. Dazu kommt der gewöhnlich durch seine geheime Charakter der im internationalen Verkehr bestehender, sich oft gegenwärtig freuzenden Absichten, was einen berühmten Staatsmann unserer Tage zu dem gelegentlichen Worte veranlaßt hat: „Das Geheimnis ist die Bürgschaft des Erfolgs.“ Der Verkehr verbindet dasheim und einer fremden Regierung vollzieht sich kaum jemals direkt, sondern die für die fremde Regierung bestimmten Mittheilungen, Befehle oder Forderungen des heimlichen Kabinetts kommen zunächst dem an Ort und Stelle befindlichen Hofschaffner zu, der sodann bald auf schriftlichem Wege, bald unter gleichzeitigen persönlichen Schreiben, meist auch unter fördernder Begründung oder Erläuterung die Zustellung der betreffenden „Note“ durchführt, wobei manchmal auch nicht der Hofschaffner selbst, sondern sein Vorkostschaffner oder sein Gesandtschaftssekretär intervenieren mag. Eine besondere Gattung solcher diplomatischer Ueberantwortungen sind die „Verbalnoten“, die ihrer Form nach

*) Der jüngste Fall dieser Art war die Ablehnung eines schon genannten deutschen Botschaften durch England und Dänischland.

Gemüse- und Früchte-Conserven
 in Dosen und Gläsern, beste Waare, billigst,
 bei Mehrabnahme Rabatt.
Getrocknete Compotfrüchte und Mischobst.
 Süsse Messina- und Blut-Orangen,
 à Dutzend von 80 Pfg. bis 1,50 Mk. [2444]
 Neue Malta-Kartoffeln, prachv. Matjesheringe.
 Fernspr. **Julius Bethge** Leipziger-
 251. str. 5.
 (Inh. Klippert & Engel).

Preussischer Beamtenverein.
Donnerstag, den 11. März d. Jz., Abends 8 Uhr
 findet im kleinen Saale der „Kaisersäle“ die diesjährige
Generalversammlung
 statt, zu welcher die **ordentlichen** Vereinsmitglieder hierdurch ergebenst eingeladen
 werden.
Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht für 1896.
 2. Entlassung des Kassensäcklers bezüglich der Rechnung für 1896.
 3. Wahl der Revisoren für 1897.
 4. Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Sommerlad:
 Die Deutschen als Kolonisatoren in der Geschichte.
 [2462] **Der Vorstand.**

Vorschuss-Verein zu Wettin.
 Die ordentliche Generalversammlung soll am **Samstag, den 7. März 1897,**
 Nachmittags 3 Uhr auf diesem Platz abgehalten werden.
Tagesordnung:
 1. Besetzung der Stellen für 1897.
 2. Rechnungslegung und Feststellung der Dividende pro 1896,
 3. Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder,
 4. Wahl von 3 Mitgliedern zur Abweisung des Vorstandes und Auf-
 sichtsraths,
 5. Wahl von 2 Supersensoren pro 1896,
 6. Bestimmung des Späth- und Winterbeitrages,
 7. Geschäftliches.
 Wettin, den 5. Februar 1897.
Der Ausschuss (Aufsichtsrath) des Vorschuss-
Vereins zu Wettin, eingetragene Genossenschaft mit
unbeschränkter Haftung.
 L. Löchel, Vorsitzender. [2484]

Höhere Privat-Mädchenschule
 von Emma Seydlitz.
 Ostern werden neue Schülerinnen in sämtliche 10 Schulklassen aufgenommen.
 Für erwachsene junge Mädchen **wahlfreie Unterrichts-kurse zur**
Erweiterung und Vertiefung ihrer Schulbildung, umfassend:
Deutsche Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte, franz. u.
engl. Literatur, Grammatik, Konversation, Zeichnen und
Malen.
 Anmeldungen nimmt täglich 11-12 Uhr, **Karlstrasse 15, l.,** entgegen
 [2106] Vorsteherin: **E. Seydlitz.**

Realprogymnasium und Realschule
 zu Delitzsch.
 Das hiesige in der Umwandlung zu einer Realschule mit lateinischem
 Nebenkursus bis **Quarta** einschichtig begriffene
Realprogymnasium
 erwidert zu Ostern d. J. die **Unterricht** der Realschule und kann daher zu
 Ostern d. J. Schüler in die **zwei oberen Klassen** (Quarta und Unter-
 quarta) des **Realprogymnasiums** und in die **unteren Klassen** (Sexta bis Unter-
 quarta) der **Realschule** aufnehmen. Die Realschule gewährt eine angemessene Vor-
 bildung für die **losgemachten bürgerlichen Berufsarten**; ihre **Reifeprüfung**
 berechtigt wie die des **Realprogymnasiums** u. a. zum **einstufigen freiwilligen Dienst**
 und zum **Eintritt in die mittlere Beamtenlaufbahn.** Das Schulgeld beträgt in
 der Realschule 80 Mk., im Nebenkursus 120 Mk., im **Realprogymnasium**
 100 Mk. jährlich.
 Zur **Entgegennahme** von Anmeldungen und zur **Nachweisung** geeigneter
 Personen ist der **unterzeichnete Direktor** hiers bereit.
 Delitzsch, im Februar 1897. [2467]
Prof. Kayser, Direktor.

Frisch eingetroffen:
Ia. Holländ. Austern, Astrach. Caviar,
Brüsseler Poularden, Hamb. Enten u. Kücken, Ital.
Puten, Capaunen, Poullets, Wollzähner,
Birk-, Schne- u. Haselhühner.
Frische Krammetsvögel, Perlhühner, Fasanen.
Zarte kleine Renntier-Rücken, Rehwild.
Französ. Kopfsalat, Endivien, Escarol, Radisee, engl.
Sellery, Artischocken, engl. Salatgurken,
frische Champignons, Perigord-Trüffel, Waldmeister,
frische Blumenkohl.
Feinste Messina-Apfelsinen.
 Costarail XXXXX, pr. Dutz. 70 Pfg. u. 1 Mk.
Blutorangen, ausgewählte Früchte, Dutz. 1,00 u. 1,50 Mark.
Feinster Tafel-Aufschnitt.
Sprengel & Rink
 Leipziger Strasse 2. — Fernsprecher 414. [2481]
Wein- und Austern-Stube.

Karmrod'sche
 Musikalien- und Instrumenten-
 Handlung
 Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Direction: Hans Julius Nash.
Sonnabend, den 27. Februar 1897:
158. Vorstellung. 114. Abonnements-
Vorstellung. Farbe roth.
 Zu dieser Vorstellung haben Schüler-
 billets Gültigkeit.
Don Carlos,
Infant von Spanien.
 Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich
 v. Schiller.
 In Scene gesetzt vom Director:
 Hans Julius Nash.
 Personen:
 Philipp II., König von Spanien . . . C. Bornstedt.
 Elisabeth von Palas . . . Jenny Sitt.
 Don Carlos, der Kron-
 prinz . . . E. Kramer.
 Alexander Ferris . . .
 Prinz von Parma . . .
 Inessa des Königs . . . B. Wühlhan.
 Infantin Clara Eugenia
 Herzogin von Alivares . . .
 Verlosenermeisterin . . . C. Schö'g.
 Marquise von
 Monbear . . . Damen Fr. Carlen.
 Biniguel von . . . der
 Gheol . . . E. Ephen.
 Garcia von . . .
 Fuentes . . .
 Marquis von . . .
 Wala, ein . . .
 Maitreber-
 ritter . . .
 Herzog von . . .
 Alba . . .
 Graf v. Verma, . . .
 ein Herr der . . .
 Schwärze . . .
 Herzog von . . .
 Albia . . .
 Ritter des . . .
 Birkhes . . .
 Herzog von . . .
 Albia . . .
 Admi-
 nimal . . .
 D. Vogt.
 Domingo, Reichthuer . . .
 des Königs . . . H. Jahn.
 Don Ludwig Mercado, . . .
 Weibst der Königin . . . H. Grünberg.
 Ein Offizier der königl.
 Garde . . . H. Müller.
 Ein Page der Königin . . .
 Mehrere Damen und Granden, Bagen,
 Offiziere. Die Weibswahl und verschiedene
 sonstige Personen.
 Nach dem 2. Akte findet eine längere
 Pause statt.
 Schülerbillets (Barquet à 1 Mk. Barriere
 à 0,75 Mk.) werden an der Abendkasse
 abgegeben.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Sonnabend, den 28. Februar 1897:
 Nachmittags 3 Uhr:
28. Fremden-Vorstellung bei halben
Preisen:
 Mit völlig neuer glänzender Ausstattung
 an Dekorationen, Musikanten etc.
 Juni 6. Male:
Frau Venus.
 Großes Ausstattungsspiel (modernes
 Märchen) mit Gesang, Tanz und Co-
 loutationen in 4 Akten (12 Bühnenauf-
 t.) von Ernst Raugo und G. Winternbal.
 Musik von G. H. Heida.
 Abends 7 1/2 Uhr.
159. Vorstellung. 115. Abonnements-
Vorstellung. Farbe blau
Novität! Juni 3. Male: Novität!
„Liebelel.“
 Schauspiel in 3 Akten v. Arth. Schnitzler.
 Sietzart:
Hänjel und Gretel.
 Märchen-Ober in 3 Akten v. Adelheid
 Wette.
 Musik von Engelbert Humperdinck.
Thalia-Theater.
 Sonnabend:
 Benefiz für den Regisseur Bernh. Kühn.
Die Ehre.
 Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.
 Sonntag: [2461]
„Novität! Novität!“
Eine tolle Nacht.
 Gr. Gefängnisstück.
Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Hubert.
 Mr. E. Taffary mit seinen abgerichteten
 Wunder-Panden. Der Hund aus
 Neuenhütten. — Zenarionell — Brothers
 Zino, Quirek — Komödianten. (Ein
 Standes im Staubeaufe). — Mr. Roberto
 Alfonso, Jongleur-Quintett. — Die
 Schwelmer **Ins-borg** und **Helg**
Sandberg, schwedische National- und
 Charakter-Tänzerinnen. — Mr. **Willi**
Agoston, excentrisch-musikalischer Clown.
 — **Fräulein Klara Antoni**, Ver-
 wundungswundigen **Wolff-Combratt**.
 — **Herr Siegwart Gentes**, Original-
 Gefangs- und Charakter-Comorist. 1365
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonnabend, den 27. Februar cr.
 bleibt mein Geschäft **Nachmittags**
wegen Umzug
 nach Martinsberg 9 geschlossen.
Julius Becker, Bankgeschäft.

Echte Pa. Loden für Damenkleider
 empfiehlt Tuchhandlung **Adolph Gans, Markt.**

Feinste
Messina-Apfelsinen
 vollsattige süsse Früchte, Dutz 80 u. 1 Mk.
Valencia-Blutorangen, ausgewählte Früchte,
 empfohlen
Pottel & Broskowski,
 Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193.

Orchestermusik-Verein.
Sonnabend, den 27. Februar 1897,
 Abends 8 Uhr,
 im Saal des **Stadtschützenhauses**
XIV. Vereinsabend.
 Sverndson, Symphonie D-Dur.
 Bach, Suite D-Dur.
 Schubert, Hirtenmelodien a. Rosamunde.
 Wagner, Vorspiel zu „Meistersingern“.

Sing-Academie.
 Sonnabend punkt 4 Uhr Ueb. Volkshaus

Circus
Blumenfeld & Goldkette.
 Halle a. S., An der Weistrafte.
 Heute Freitag, den 26. Februar,
 bleibt der Circus geschlossen.
 Morgen Sonnabend, den 27. Februar,
 Abends 8 Uhr.

Elite-Vorstellung
 mit **Doppel-Ringkampf**
 zwischen Herrn **Jacob**, Vorstand des
 Athleten-Club GutsMuth, und dem Meisters-
 (schaffstinger) Herrn **C. Pöhler** aus
 Wien um die **Pämie von 300 Mark**,
 und ferner
Entscheidungs-Ringkampf
 zwischen Herrn **Bauer** aus München u.
 Herrn **C. Pöhler** aus Wien um die
Pämie von 300 Mark.
 Beide Herren sind verpflichtet, so lange
 sie ringen, bis einer der Gegner regelrecht
 gestochen wird.
 Sonntag, den 28. Februar,
2 große Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
 Unübertrefflich schönste Vorstellung.

Herrmanns
Bier- u. Speisetunnel
 Obere Leipzigerstrasse 54.
 Mittagstisch im Abonnement pro Woche 3 Mk.
 eoch Kalmbacher Exportbier von G. Sandler
 4/10 Lit. 15 s.
 1/10 Lit. 10 s.
 1/10 Liter 10 s.
 Möblirte Zimmer mit Kaffee von 15 Mk. an
 pro Monat.
Otto Herrmann.

Leibrente.
 Wir empfehlen unsere sehr günstige
 Rentenversicherung. — Einer beim Ein-
 tritt **65 Jahre** alten Person a. B.
 wird für je **tausend Mark** Ein-
 lage-Kapital eine lebenslängliche, jähr-
 liche Rente von
111 Mark 58 Pfg.
 gewährt. Probestelle sind gratis zu be-
 ziehen vom Bureau der 11806
Friedrich Wilhelm-Gesellschaft,
 Halle a. S., Marktstr. 1.

Apotheker Benemann's
Diamantsticht kittet dauerhaft Glas,
 Porzellan, Steingut, Meerscham, Marmor,
 Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein,
 u. A. Fl. 50 s. bei [2446]

Albin Hentze,
 Schmeerstr. 24.

Als passende
Confirmationsgeschenke
 empfiehlt:
Gesangsbücher,
 Bibelfürche,
 Bindungsgebüder,
 Confirmationskarten.
Schmuckfaden.
Koralenschnur — Doublé — Nidd
Granschnur
 von den einfachsten bis zu den
 feinsten Genes.
**Leder-
 waaren,**
 Portemonnaies,
 Cigaretten-Etuis,
 Schreibmaschinen,
 Portefeuilles und Schreib-
 Album,
 Photographie-
 Album,
 Schmeißel und Hand-
 schuhschnitten.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Deutsche Reichsgesängerknaben.
 Festverein Nr. 4, Heilig. Zum Wehen
 der Reichsgesängerknaben, den 1. März,
 Abends 8 Uhr in den großartig deco-
 rirten Sälen des **Neuen Theaters** großes
 Concert mit Aufführungen, Ue-
 bungen und Tänzen. u. A. der **Jahr-**
markt zu Tzipolstirchen mit außer-
 ordentlichem Verkauf, Schanz und Schau-
 buden etc. Der Erlös dieses Festes wird
 der **Eberhardtsche Magdarena** abgetrennt,
 weshalb wir alle Mitglieder und Förderer
 um rege Betheiligung bitten.
Festberaub Halle a. S. u. Ilmgengen.

Deutsche Reichsgesängerknaben.
 Festverein Nr. 4, Heilig. Zum Wehen
 der Reichsgesängerknaben, den 1. März,
 Abends 8 Uhr in den großartig deco-
 rirten Sälen des **Neuen Theaters** großes
 Concert mit Aufführungen, Ue-
 bungen und Tänzen. u. A. der **Jahr-**
markt zu Tzipolstirchen mit außer-
 ordentlichem Verkauf, Schanz und Schau-
 buden etc. Der Erlös dieses Festes wird
 der **Eberhardtsche Magdarena** abgetrennt,
 weshalb wir alle Mitglieder und Förderer
 um rege Betheiligung bitten.
Festberaub Halle a. S. u. Ilmgengen.

Pension.
 Schüler finden noch zu Ostern bei mir
 Aufnahme. Näheres durch Prospekt.
 Halle a. S., Steinweg 33. I.

„Sturmvogel“
 Gohrbräuer.
 Cräftig, dauerhaft, leichter Lauf,
 elegant, billige Preise. Vertreter:
O. Kerness, Trotha,
 Magdeburgerstr. 67. [2400]

Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Hallesche Volksnachrichten vom 26. Februar.

Der Redaktions-Bureau ist nur mit beschränkter Dienstreise zu versehen.

Die Finanzkommission bewilligt in ihrer gestrigen Sitzung die Beschaffung von 200 M. zu dem Etat für das nächste Jahr...

Der Polizeirat soll einer Magistratsvorlage zufolge, am 26. Februar verhandelt werden für den Transport der durch eine an-geordnete Strafbefehl getöteten Einwohner nach dem Weidenhause...

Die Herren-Rub. 'Wanderer' veranstaltete am Mittwoch ein Winterfest in den 'Ritterleiden'. Sämtliche Nummern der interaktiven Fortsetzung wurden sehr heftig abgelesen...

Die III. kommunale Wahlversammlungen (Süd und West) hielt gestern Abend im 'Glaubwürdig Schützenhaus' unter riger Begehung einen Wahltag...

Die Tage der Anaplastischen Vereine in Oberbergamt Leipzig sollte vor am Schluß des Jahres 1896 folgende: Die Anzahl der Anaplastischen Genossen im Reg.-A. Magdeburg betrug 13161...

In Grauburgener für Armen- und Krankenpflege hielt gestern Herr Konstanthaus Professor D. Haupt einen sehr interessanten Vortrag über 'Reinlichkeitsmaß und Gröndlichkeit'...

Der preussische Weizenbericht hält am Donnerstag 11. März seine diesjährige Generalversammlung ab. Näheres im Mitteil.

Der Kinderergötzenklub zu St. Ulrich hält am ein langjähriges Festessen aus Anlass. Am Sonntag und Montag wurde das 10jährige Stiftungsfest gefeiert. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr fand, wie man uns schreibt, ein Festgottesdienst in der St. Ulrichskirche statt, die bis auf den letzten Platz besetzt war...

noch trefflicher ansaulen wird. Auch zu diesem Abend hat Herr Theater-Direktor Wagn die Kasse bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Vortrag Dähne. In seinem zweiten populären physiologischen Vortrag, den Herr Dähne gestern Abend im 'Hotel Kronprinz' hielt, befaßte der Vortragende die wissenschaftliche Bedeutung und die praktischen Anwendungen der Spektalanalyse und veranschaulichte auch diesmal wieder seine klaren Darlegungen durch eine Reihe vorzüglich präparierter Experimente...

Die Postwafferscheide fand, wie erwartet, pflanzlich befreitigt. Vom ganzen Oberlauf der Saale wird über 100 f. gemeldet, auch die Ulfstr., Mulde und Elbe sind jetzt getrennt abgelaufen...

Die Wetterschau. Dem Apotheken-Verwalter Herrn Richard Wehnen zu Göbichsdorf wurde vom König die Ehrennennung befohlen für seinen Verdienst...

Ein Wechsel. Auf dem sich Durchführungen befinden, wird vom Publikum ziemlich mit Misstrauen betrachtet und seine Annahme häufig verweigert, weil man gewohnt ist, bei allen großen Angelegenheiten durch den Rat der Sachverständigen zu verfahren...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Wochlich, hatte ihn auch geliebt, den schönen Hausknecht; aber er sah die geehrte, interessanter Frau vor und behandelte sie wie ein unerwähltes Kind; da er aus dem Kinde ein Weib geworden, ein unglückliches Weib, und ihr Lebens, ihres Lebens, ihr ach, glückliche Verurteilung; — dem kleinen Rolo, Maltens Sohn, wurde die Jugend wie ein milder Sonnenstrahl durch die Dede des Hauses geleuchtet, die durch den Tod seines angedachten Erbes der erste Lebensfaden bereit wurde; — die Ehe des Hauses endlich, das eigene Herz bebend, unterstükte, der ersten Hausknecht seinen Schritt in die Fremde, — und was hat der edelmütige Gatte der bräutigamswürdigen Maltens Betronna zu hoffen von der Zukunft?

— Da, was noch? eine einzige große Hoffnungslosigkeit, ein einziges großes Verhängnis! Fräulein ein Weib, das melancholisch macht. Aber doch ein außerordentlich interessantes Weib; ein Weib ohne aufwendliche Färberei, ein feines, volles, geistreiches Weibchen. Das ist es, was das Weib Tugendens werth macht. In fimmungsvoller Hofe schäufert er die Seele seiner Personen, sein und glücklich und sicher, in ihren geheimsten Schwankungen, in ihren heftigen Erregungen, da nimmt man selbst die urwüchsigsten Ansichten der Natur behaglich, bereitwillig an, die nicht selten vornehmende Anwendung schmerzhaftester technischer Hilfsmittel ohne Mitleid mit dem Kauf. Ein Fräulein würde ein so tommelloses Weib niemals schreiben können; der deutsche Redakteur zum mindesten ein böses Mordwundern; in die die Maltens gefascht; die Frau des Fräulein, die sich nicht mit dem Fräulein vergleichen, die Reinerung der eigenen Eindrücke als Ehrenrettung für den Namen, 'Drama', als Trost für die erschütternden Nachdruck herbeigeführt; — der Misse thut nichts von allem; mit flüchtigen vertheilten Ton spricht er zu uns herüber, mit wehmüthigem Blick schaut er uns an, wie er durch die Zeitungen ist sein Mitleid.

Einen Abend, der bekannte Berliner Kritiker, hat das Weib mit außerordentlichem Geschick für die deutsche Bühne bearbeitet und vorgetragen. Die geistige Aufführung war eine überaus tüchtige. Frau C. spielte die Katerin mit vielem Verstand und starkem Charakter, die Frau des Fräulein, die sich nicht mit dem Fräulein vergleichen, die Reinerung der eigenen Eindrücke als Ehrenrettung für den Namen, 'Drama', als Trost für die erschütternden Nachdruck herbeigeführt; — der Misse thut nichts von allem; mit flüchtigen vertheilten Ton spricht er zu uns herüber, mit wehmüthigem Blick schaut er uns an, wie er durch die Zeitungen ist sein Mitleid.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Wie es gezeichnet; Morgen (Sonntag) geht Schiller's Trauerpiel 'Don Carlos' mit den Damen Fräulein Sitt (Katerin), Frau Gebauer (Wolff), sowie den Herren Karsten (Don Carlos), Gebauer (Rolo) und Verthel (König) in den Hauptrollen in Szene. Zu dieser Vorstellung haben Schiller's Götter. Sonntag Nachmittag 3 Uhr geht als Fremdenstellung bei ermäßigten Preisen das allgemeine Ausstattungsstück 'Die Frau von St. Angelo' in Szene. Am Sonntag, den 28. Februar, findet ein Sonntagsgottesdienst statt, welcher von der Direction nur angeleitet ist, um den weitläufigen Wünschen der auswärtigen Publikum nach Möglichkeit zu entsprechen. Am 28. Februar wird wegen Lang 'Die Frau von St. Angelo' überhaupt nur noch an 3 Abenden zur Aufführung gelangen. Näheres wird die Anstalt des Theater-Gesellschafts in der Zeitung und in den Besonderen Mittheilungen gegeben. Am Samstag den 26. Februar, ist die Vorstellung 'Der Gelehrte' von Schiller in Szene.

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Einmalstakt. Beim Vordurchgehen des Jahresdames in der K. Ulrichskirche wurde der Handelsmann Robert Schulze von hier so unglücklich aus, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt und in die Klinik des Herrn Dr. Richter eingeliefert wurde...

Die glückliche Regierung offiziell überreicht werden soll. Die Reichs-Kasse wird jetzt aus fürchterlicher Durstigkeit. Es besteht bereits Mangel an Lebensmitteln auf Reichs fähiger an...

Volkswirtschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Februar. Der Reichsbankdiskont ist auf 3 1/2, der Lombardzinsfuß auf 4 bezw. 4 1/2 Proz. herabgesetzt worden.

Der **Wortverein** zu Berlin hält Sonntag, 7. März, Nachmittags 3 Uhr im Berliner Rathhause seine ordentliche Generalversammlung ab. S. J. J. J.

Antikarische Rohstoffe in Grose. Nach dem Geschäftsbericht für 18/86 erbrachten die drei Gruben der Gesellschaft nebst der neu gegründeten Grube in Ludwig bei Grose in Anhalt, Marienrube I in Preuss und Marienrube II in O.-Sachsen bei Sebnitz 21,22 ein Bruttoergös von 568 396 M. oder 5074 Tonn mehr als 1885. Die Gesamtförderung auf dem Berken betrug 11 345 875 hl oder 1 493 570 hl mehr als 1885. Der Absatz an Kohlenverkauf 1 369 525 hl (- 113 680), an die Brieffabriken 9 697 815 hl (+ 1 444 955) hl. An Sauerbröden vertrieben 174 195 hl oder 24 275 hl weniger als 1885. Die Fabrikation betrug 11 345 875 hl. Davon erhielt das Hofverordnungsamt 11 179 M. und die Aktionäre erhalten 1/2 Proz. Dividende.

Frühjahrsgesellschaft. Im Jahr 1886 haben sich 63000 M. Gewinn-Überschuss dieses Unternehmens gebildet. Die Summe in der Gesamtsumme aber war gegen das Vorjahr 701 764 ehm = 5,49 Proz. und die Ertragskraft im Vergleich mit dem Vorjahr um den Betrag der 27 Cassierte 72 798 M. = 6,33 Proz. Die Dividende beträgt wieder 10 1/2 Proz. Dabei soll an die Rentiers Dividende ein Aufschlag von 10 000 M. geleistet, Abführung in der Gesamtsumme von 430 000 M. (70 000 M. mehr als im Vorjahr) stattfinden und auf neue Rechnung 24 356,98 M. vorgetragen werden. Der Gesamtbeitrag der Subskriber in Preuss beträgt 200 000 M. Die Ausgaben der Gesellschaft stellen sich ausschließlich der Amortisationsbeiträge für die Anstalten des Zucht und Stallung bei 72 399 M. insgesamt auf 4 539 668 M. = 78,85 Proz. bezw. bezw. dem Vorjahr.

Chemischer Verein. Der Ausschuss hat beschlo, für das Jahr 1886 eine Dividende von 6 Prozent, wie im Vorjahr, zur Verteilung vorzuschlagen.

Errichtung einer Sammaru-Spinnerei. Die renommierte Sammaru & Co. in Sülzhausen, Thüringen, welche schon seit etwa 50 Jahren Dampfweberei in bedeutender Umfang betreibt, hat auf Anregung mehrerer Interessenten ein Aontorium zum Zwecke der Errichtung einer Sammaru-Spinnerei gebildet.

Vereinigtes Handels- und Commisnions-Gesellschaft. Die vereinigten Handels- und Commisnions-Gesellschaft, welche am 25. März d. J. eine außerordentliche Generalversammlung abhielt, hat für 1886 folgende Resultate festgestellt. Der Vorstand meint, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre sich sehr günstig gestalten wird.

Marktberichte.

Chicago, 25. Februar, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die getriebenen Notierungen sind einflussreich befeuert. Weizen: per Februar 73 1/2 (72 1/2), per Mai 74 1/2 (74), Mais: per Februar 29 1/2 (29 1/2), Schmalz: per Februar 3 7/8 (4,00), per Mai 4 07 1/2 (4,12), Speck: per Februar 4 25 (4,25), Port: per Februar 7,90 (7,90).

Judenrechte.

Falle a. S. 26. Februar. Die Reichsgerichtliche in rüchler per Stellung in, der Markt geteilt sich über im weiteren Verlaufe erledigt und der weitere Fortschritt nicht abgesehen. Die Sache ist am 26. Februar d. J. abgeschlossen. Betrag 7000 M. Geleit.

Währungsänderung: Münze gegen 100 auch in vielen Böden...
Währungsänderung: Münze gegen 100 auch in vielen Böden...
Währungsänderung: Münze gegen 100 auch in vielen Böden...

Magdeburg, den 26. Febr. 1897. (G. Drahtbericht.)
Borsener Act. 92 1/2
Borsener Act. 92 1/2
Borsener Act. 92 1/2

Frankfurt, den 26. Febr. Vorm. 11 Uhr. (G. Drahtbericht.)
Frankfurter Act. 92 1/2
Frankfurter Act. 92 1/2
Frankfurter Act. 92 1/2

Börse von Berlin vom 26. Februar.
Die Börse eröffnete in fester Grundstimmung angelehnt der aus London und Petersburg kommenden Meldungen über die Maßnahmen der Mächte zur Beilegung der freireichlichen Frage. Wenn sich die Werke trotzdem in engen Grenzen hielt, so lag der Grund...

Coursnotierungen

den 26. Februar 2 Uhr Nachmittags.
Preussische und deutsche Fonds.

Preuss. Anleihe 1862	104,30
Preuss. Anleihe 1865	104,30
Preuss. Anleihe 1868	104,30
Preuss. Anleihe 1871	104,30
Preuss. Anleihe 1874	104,30
Preuss. Anleihe 1877	104,30
Preuss. Anleihe 1880	104,30
Preuss. Anleihe 1883	104,30
Preuss. Anleihe 1886	104,30
Preuss. Anleihe 1889	104,30
Preuss. Anleihe 1892	104,30
Preuss. Anleihe 1895	104,30
Preuss. Anleihe 1898	104,30
Preuss. Anleihe 1901	104,30
Preuss. Anleihe 1904	104,30
Preuss. Anleihe 1907	104,30
Preuss. Anleihe 1910	104,30
Preuss. Anleihe 1913	104,30
Preuss. Anleihe 1916	104,30
Preuss. Anleihe 1919	104,30
Preuss. Anleihe 1922	104,30
Preuss. Anleihe 1925	104,30
Preuss. Anleihe 1928	104,30
Preuss. Anleihe 1931	104,30
Preuss. Anleihe 1934	104,30
Preuss. Anleihe 1937	104,30
Preuss. Anleihe 1940	104,30
Preuss. Anleihe 1943	104,30
Preuss. Anleihe 1946	104,30
Preuss. Anleihe 1949	104,30
Preuss. Anleihe 1952	104,30
Preuss. Anleihe 1955	104,30
Preuss. Anleihe 1958	104,30
Preuss. Anleihe 1961	104,30
Preuss. Anleihe 1964	104,30
Preuss. Anleihe 1967	104,30
Preuss. Anleihe 1970	104,30
Preuss. Anleihe 1973	104,30
Preuss. Anleihe 1976	104,30
Preuss. Anleihe 1979	104,30
Preuss. Anleihe 1982	104,30
Preuss. Anleihe 1985	104,30
Preuss. Anleihe 1988	104,30
Preuss. Anleihe 1991	104,30
Preuss. Anleihe 1994	104,30
Preuss. Anleihe 1997	104,30
Preuss. Anleihe 2000	104,30
Preuss. Anleihe 2003	104,30
Preuss. Anleihe 2006	104,30
Preuss. Anleihe 2009	104,30
Preuss. Anleihe 2012	104,30
Preuss. Anleihe 2015	104,30
Preuss. Anleihe 2018	104,30
Preuss. Anleihe 2021	104,30
Preuss. Anleihe 2024	104,30
Preuss. Anleihe 2027	104,30
Preuss. Anleihe 2030	104,30
Preuss. Anleihe 2033	104,30
Preuss. Anleihe 2036	104,30
Preuss. Anleihe 2039	104,30
Preuss. Anleihe 2042	104,30
Preuss. Anleihe 2045	104,30
Preuss. Anleihe 2048	104,30
Preuss. Anleihe 2051	104,30
Preuss. Anleihe 2054	104,30
Preuss. Anleihe 2057	104,30
Preuss. Anleihe 2060	104,30
Preuss. Anleihe 2063	104,30
Preuss. Anleihe 2066	104,30
Preuss. Anleihe 2069	104,30
Preuss. Anleihe 2072	104,30
Preuss. Anleihe 2075	104,30
Preuss. Anleihe 2078	104,30
Preuss. Anleihe 2081	104,30
Preuss. Anleihe 2084	104,30
Preuss. Anleihe 2087	104,30
Preuss. Anleihe 2090	104,30
Preuss. Anleihe 2093	104,30
Preuss. Anleihe 2096	104,30
Preuss. Anleihe 2099	104,30
Preuss. Anleihe 2102	104,30
Preuss. Anleihe 2105	104,30
Preuss. Anleihe 2108	104,30
Preuss. Anleihe 2111	104,30
Preuss. Anleihe 2114	104,30
Preuss. Anleihe 2117	104,30
Preuss. Anleihe 2120	104,30
Preuss. Anleihe 2123	104,30
Preuss. Anleihe 2126	104,30
Preuss. Anleihe 2129	104,30
Preuss. Anleihe 2132	104,30
Preuss. Anleihe 2135	104,30
Preuss. Anleihe 2138	104,30
Preuss. Anleihe 2141	104,30
Preuss. Anleihe 2144	104,30
Preuss. Anleihe 2147	104,30
Preuss. Anleihe 2150	104,30
Preuss. Anleihe 2153	104,30
Preuss. Anleihe 2156	104,30
Preuss. Anleihe 2159	104,30
Preuss. Anleihe 2162	104,30
Preuss. Anleihe 2165	104,30
Preuss. Anleihe 2168	104,30
Preuss. Anleihe 2171	104,30
Preuss. Anleihe 2174	104,30
Preuss. Anleihe 2177	104,30
Preuss. Anleihe 2180	104,30
Preuss. Anleihe 2183	104,30
Preuss. Anleihe 2186	104,30
Preuss. Anleihe 2189	104,30
Preuss. Anleihe 2192	104,30
Preuss. Anleihe 2195	104,30
Preuss. Anleihe 2198	104,30
Preuss. Anleihe 2201	104,30
Preuss. Anleihe 2204	104,30
Preuss. Anleihe 2207	104,30
Preuss. Anleihe 2210	104,30
Preuss. Anleihe 2213	104,30
Preuss. Anleihe 2216	104,30
Preuss. Anleihe 2219	104,30
Preuss. Anleihe 2222	104,30
Preuss. Anleihe 2225	104,30
Preuss. Anleihe 2228	104,30
Preuss. Anleihe 2231	104,30
Preuss. Anleihe 2234	104,30
Preuss. Anleihe 2237	104,30
Preuss. Anleihe 2240	104,30
Preuss. Anleihe 2243	104,30
Preuss. Anleihe 2246	104,30
Preuss. Anleihe 2249	104,30
Preuss. Anleihe 2252	104,30
Preuss. Anleihe 2255	104,30
Preuss. Anleihe 2258	104,30
Preuss. Anleihe 2261	104,30
Preuss. Anleihe 2264	104,30
Preuss. Anleihe 2267	104,30
Preuss. Anleihe 2270	104,30
Preuss. Anleihe 2273	104,30
Preuss. Anleihe 2276	104,30
Preuss. Anleihe 2279	104,30
Preuss. Anleihe 2282	104,30
Preuss. Anleihe 2285	104,30
Preuss. Anleihe 2288	104,30
Preuss. Anleihe 2291	104,30
Preuss. Anleihe 2294	104,30
Preuss. Anleihe 2297	104,30
Preuss. Anleihe 2300	104,30
Preuss. Anleihe 2303	104,30
Preuss. Anleihe 2306	104,30
Preuss. Anleihe 2309	104,30
Preuss. Anleihe 2312	104,30
Preuss. Anleihe 2315	104,30
Preuss. Anleihe 2318	104,30
Preuss. Anleihe 2321	104,30
Preuss. Anleihe 2324	104,30
Preuss. Anleihe 2327	104,30
Preuss. Anleihe 2330	104,30
Preuss. Anleihe 2333	104,30
Preuss. Anleihe 2336	104,30
Preuss. Anleihe 2339	104,30
Preuss. Anleihe 2342	104,30
Preuss. Anleihe 2345	104,30
Preuss. Anleihe 2348	104,30
Preuss. Anleihe 2351	104,30
Preuss. Anleihe 2354	104,30
Preuss. Anleihe 2357	104,30
Preuss. Anleihe 2360	104,30
Preuss. Anleihe 2363	104,30
Preuss. Anleihe 2366	104,30
Preuss. Anleihe 2369	104,30
Preuss. Anleihe 2372	104,30
Preuss. Anleihe 2375	104,30
Preuss. Anleihe 2378	104,30
Preuss. Anleihe 2381	104,30
Preuss. Anleihe 2384	104,30
Preuss. Anleihe 2387	104,30
Preuss. Anleihe 2390	104,30
Preuss. Anleihe 2393	104,30
Preuss. Anleihe 2396	104,30
Preuss. Anleihe 2399	104,30
Preuss. Anleihe 2402	104,30
Preuss. Anleihe 2405	104,30
Preuss. Anleihe 2408	104,30
Preuss. Anleihe 2411	104,30
Preuss. Anleihe 2414	104,30
Preuss. Anleihe 2417	104,30
Preuss. Anleihe 2420	104,30
Preuss. Anleihe 2423	104,30
Preuss. Anleihe 2426	104,30
Preuss. Anleihe 2429	104,30
Preuss. Anleihe 2432	104,30
Preuss. Anleihe 2435	104,30
Preuss. Anleihe 2438	104,30
Preuss. Anleihe 2441	104,30
Preuss. Anleihe 2444	104,30
Preuss. Anleihe 2447	104,30
Preuss. Anleihe 2450	104,30
Preuss. Anleihe 2453	104,30
Preuss. Anleihe 2456	104,30
Preuss. Anleihe 2459	104,30
Preuss. Anleihe 2462	104,30
Preuss. Anleihe 2465	104,30
Preuss. Anleihe 2468	104,30
Preuss. Anleihe 2471	104,30
Preuss. Anleihe 2474	104,30
Preuss. Anleihe 2477	104,30
Preuss. Anleihe 2480	104,30
Preuss. Anleihe 2483	104,30
Preuss. Anleihe 2486	104,30
Preuss. Anleihe 2489	104,30
Preuss. Anleihe 2492	104,30
Preuss. Anleihe 2495	104,30
Preuss. Anleihe 2498	104,30
Preuss. Anleihe 2501	104,30
Preuss. Anleihe 2504	104,30
Preuss. Anleihe 2507	104,30
Preuss. Anleihe 2510	104,30
Preuss. Anleihe 2513	104,30
Preuss. Anleihe 2516	104,30
Preuss. Anleihe 2519	104,30
Preuss. Anleihe 2522	104,30
Preuss. Anleihe 2525	104,30
Preuss. Anleihe 2528	104,30
Preuss. Anleihe 2531	104,30
Preuss. Anleihe 2534	104,30
Preuss. Anleihe 2537	104,30
Preuss. Anleihe 2540	104,30
Preuss. Anleihe 2543	104,30
Preuss. Anleihe 2546	104,30
Preuss. Anleihe 2549	104,30
Preuss. Anleihe 2552	104,30
Preuss. Anleihe 2555	104,30
Preuss. Anleihe 2558	104,30
Preuss. Anleihe 2561	104,30
Preuss. Anleihe 2564	104,30
Preuss. Anleihe 2567	104,30
Preuss. Anleihe 2570	104,30
Preuss. Anleihe 2573	104,30
Preuss. Anleihe 2576	104,30
Preuss. Anleihe 2579	104,30
Preuss. Anleihe 2582	104,30
Preuss. Anleihe 2585	104,30
Preuss. Anleihe 2588	104,30
Preuss. Anleihe 2591	104,30
Preuss. Anleihe 2594	104,30
Preuss. Anleihe 2597	104,30
Preuss. Anleihe 2600	104,30
Preuss. Anleihe 2603	104,30
Preuss. Anleihe 2606	104,30
Preuss. Anleihe 2609	104,30
Preuss. Anleihe 2612	104,30
Preuss. Anleihe 2615	104,30
Preuss. Anleihe 2618	104,30
Preuss. Anleihe 2621	104,30
Preuss. Anleihe 2624	104,30
Preuss. Anleihe 2627	104,30
Preuss. Anleihe 2630	104,30
Preuss. Anleihe 2633	104,30
Preuss. Anleihe 2636	104,30
Preuss. Anleihe 2639	104,30
Preuss. Anleihe 2642	104,30
Preuss. Anleihe 2645	104,30
Preuss. Anleihe 2648	104,30
Preuss. Anleihe 2651	104,30
Preuss. Anleihe 2654	104,30
Preuss. Anleihe 2657	104,30
Preuss. Anleihe 2660	104,30
Preuss. Anleihe 2663	104,30
Preuss. Anleihe 2666	104,30
Preuss. Anleihe 2669	104,30
Preuss. Anleihe 2672	104,30
Preuss. Anleihe 2675	104,30
Preuss. Anleihe 2678	104,30
Preuss. Anleihe 2681	104,30
Preuss. Anleihe 2684	104,30
Preuss. Anleihe 2687	104,30
Preuss. Anleihe 2690	104,30
Preuss. Anleihe 2693	104,30
Preuss. Anleihe 2696	104,30
Preuss. Anleihe 2699	104,30
Preuss. Anleihe 2702	104,30
Preuss. Anleihe 2705	104,30
Preuss. Anleihe 2708	104,30
Preuss. Anleihe 2711	104,30
Preuss. Anleihe 2714	104,30
Preuss. Anleihe 2717	104,30
Preuss. Anleihe 2720	104,30
Preuss. Anleihe 2723	104,30
Preuss. Anleihe 2726	104,30
Preuss. Anleihe 2729	104,30
Preuss. Anleihe 2732	104,30
Preuss. Anleihe 2735	104,30
Preuss. Anleihe 2738	104,30
Preuss. Anleihe 2741	104,30
Preuss. Anleihe 2744	104,30
Preuss. Anleihe 2747	104,30
Preuss. Anleihe 2750	104,30
Preuss. Anleihe 2753	104,30
Preuss. Anleihe 2756	104,30
Preuss. Anleihe 2759	104,30
Preuss. Anleihe 2762	104,30
Preuss. Anleihe 2765	104,30
Preuss. Anleihe 2768	104,30
Preuss. Anleihe 2771	104,30
Preuss. Anleihe 2774	104,30
Preuss. Anleihe 2777	104,30
Preuss. Anleihe 2780	104,30
Preuss. Anleihe 2783	104,30
Preuss. Anleihe 2786	104,30
Preuss. Anleihe 2789	104,30
Preuss. Anleihe 2792	104,30
Preuss. Anleihe 2795	104,30
Preuss. Anleihe 2798	104,30
Preuss. Anleihe 2801	104,30
Preuss. Anleihe 2804	104,30
Preuss. Anleihe 2807	104,30
Preuss. Anleihe 2810	104,30
Preuss. Anleihe 2813	104,30
Preuss. Anleihe 2816	104,30
Preuss. Anleihe 2819	104,30
Preuss. Anleihe 2822	104,30
Preuss. Anleihe 2825	104,30
Preuss. Anleihe 2828	104,30
Preuss. Anleihe 2831	104,30
Preuss. Anleihe 2834	104,30
Preuss. Anleihe 2837	104,30
Preuss. Anleihe 2840	104,30
Preuss. Anleihe 2843	104,30
Preuss	



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath **H. von Mendel-Steinfels** zu Halle (Saale).

Margarine.

Bei dem regen Interesse, welches von allen Landwirthen der Verhütung einer unberechtigten Konkurrenz der Margarine mit unserer guten Naturbutter entgegengebracht wird, dürfte die Wiedervorbringung im Reichstage des im vorigen Jahre von den verbündeten Regierungen abgelehnten Entwurfs „betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln“ durch die Konservativen und das Centrum die weitgehendste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Der Reichstag hat bekanntlich nach einer eingehenden Verhandlung am 19. Februar die betreffenden Anträge einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Am nämlichen Tage wurde diese hochwichtige Frage auch im Herrenhause diskutiert, und ein von dem Grafen Frankenburg gestellter Antrag, welcher dahin geht, die Regierung zu eruchen, dem von mehreren Parteien wieder eingebrachten Entwurfs im Bundesrathe ihre Zustimmung zu erteilen, wurde mit großer Majorität angenommen. Hiernach ist der Margarinegesetzvorlage eine günstige Perspektive eröffnet, welche uns folgende kurze Betrachtung bastrend auf den im Reichstage stattgefundenen Verhandlungen ja vollauf bestätigen.

Die zwei Bestimmungen des Entwurfs vom vorigen Jahre weswegen der Bundesrath dem Gesetze seine Zustimmung verweigerte, lauteten:

„Das Färben der Margarine und der Verkauf der gefärbten Margarine sind verboten“, und „die Geschäftsräume der echten Produkte müssen von denjenigen der Surrogate getrennt sein.“

Soll gegen den betrügerischen Handel mit Margarine vorgegangen werden, so sagte man, muß diese äußerlich als solche erkenntlich sein und daher darf es nicht gestattet sein, dieselbe durch Färbung äußerlich der Butter ähnlich zu machen. Die verbündeten Regierungen machten nun hiergegen geltend, daß durch Verwendung dunkel gefärbter Oele das Färbeverbot leicht zu umgehen, daher eine dahingehende Bestimmung von keinem Werthe sei. Diefem Bedenken kann man allerdings die Berechtigung nicht ganz absprechen und man kann auf andere dahinzielende Mittel.

Sämmtlichen Margarinefabrikanten eine Färbung vorzuschreiben, welche die Margarine der Butter unähnlich machen sollte, konnte man wegen der daraus hervorgehenden Ungerechtigkeit gegen die reelle Margarineproduktion nicht, weil das Nahrungsmittel dadurch den Konsumenten eventuell etelhaft gemacht werden würde.

Es wurde fahgemäß von Sorhlet vorgeschlagen, der Margarine ein latentes Färbemittel beizugeben, ein Mittel also, welches den Augen nicht auffällig und bemerkbar, bei einem Zusätze von irgend welchen Chemikalien sofort eine deutliche Reaktion giebt. Man empfahl im vorigen Jahre den obligatorischen Zusatz von Phenolphthalein. Jedoch wurde nach dem Gutachten des Reichsgesundheitsamtes bisher nicht zur Genüge nachgewiesen, daß dies Mittel nicht schädlich auf die Haltbarkeit der damit versetzten Fette einwirke. Jetzt hat nun Herr von Boetticher die Erklärung abgegeben, daß das Reichsgesundheitsamt einen neuen Körper für die latente

Färbung — das Dimethylamidoazobenzol — ausfindig gemacht habe, welches von Bedenken erwähneter Art frei wäre; allerdings seien die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. — Sorhlet macht nun in den letzten Tagen wieder für das Phenolphthalein Propaganda. Sicher können wir annehmen, daß man in nächster Zeit ein einwandfreies Mittel — sei es Phenolphthalein, Dimethylamidoazobenzol oder auch ein anderes — zur latenter Färbung feststellen wird und es damit den Antragstellern ermöglicht, auf das Färbeverbot zu verzichten.

Was nun das Verbot eines Verkaufs der Butter und der Margarine in denselben Räumen betrifft, so glaubte im vorigen Jahre der Bundesrath vor Allen deswegen dieser Bestimmung seine Einwilligung verweigern zu müssen, weil es in den kleinen Städten in den meisten Fällen nicht möglich sein würde, ein kaufmännisches Gewerbe allein durch Butterverkauf resp. allein durch Margarineverkauf zu unterhalten, weil der Konsum von jedem Artikel allein für den umliegenden Kundentkreis zu klein wäre; daß also der Kleinhandel genötigt wäre, beide Artikel zu führen. Andererseits könne man von diesen kleinen Leuten, nicht fordern, zwei Läden sich anzuschaffen, weil ihnen denn durch die großen Unkosten und Umstände ihr Gewerbe sehr erschwert würde.

Auch diesem Bedenken des Bundesrathes ist nun im neuen Entwurfe Rechnung getragen. Es soll die Bestimmung für die Trennung der Geschäftsräume nicht statthaben für den Kleinhandel in Städten unter 5000 Einwohner. Natürlich müssen Margarine, Margarinekäse und Kaminseifejett innerhalb der Geschäftsräume in besonderen Vorrathsfäßen und an besonderen Lagerstellen aufbewahrt werden. Die Verpackungsfäße für die Surrogate sind mit einem stets sichtbaren, mindestens 5 cm breiten, bandförmigen Streifen von rother Farbe zu versehen. Also auch bezüglich dieser zweiten Bestimmung dürfte der Widerspruch des Bundesrathes aufgehoben sein und würde demnach kein Hinderniß mehr dem Zustandekommen des Gesetzes entgegen stehen. Jedenfalls hat sich der Herr Landwirtschaftsminister für die Stellungnahme der preussischen Regierung im Bundesrathe für diese Forderung unumwunden ausgesprochen. Ein Zustandekommen scheint somit verbürgt.

Ein im Entwurfe noch nicht berücksichtigter Gesichtspunkt ist dagegen die mangelhafte Kontrolle für die gute Beschaffenheit der zur Margarinefabrikation benutzten Rohmaterialien.

Werden schon durch die zur Extraktion der Fette angewandte hohe Temperatur minderwertige und schwer verdauliche Stoffe ausgezogen, so ist das Fett selber zum großen Theil zweifelhaften Ursprungs. Die Rohmaterialien kommen in präparirtem Zustande aus dem Auslande und sind daher auf ihren Ursprung hin nicht nachweisbar. Es sollte also verlangt werden, daß alles Rohmaterial, was in die Margarinefabriken eingeht, einerlei ob es vom Inlande oder vom Auslande kommt, in seiner ursprünglichen Form in dieselben einzugehen hat. Also als Rindertalg, Schweinefett, Baumwollensamenöl u. s. w. — Damit würde vor Allen auch ein berechtigtes Interesse der ärmeren Margarine konsumirenden Bevölkerung wahrgenommen. Dr. Hene.

Eine Molkerei-Genossenschaft in Verbindung mit Müllerei- und Bäckereibetrieb.

(Schluß.)

Es dürften nunmehr noch einige Mittheilungen über den bisherigen Umfang des Müllerei- und Bäckereibetriebes und die Geschäftsergebnisse bezw. die Rentabilität dieser Betriebe von besonderem Interesse sein. Es sei jedoch vorweg bemerkt, daß hierüber ein endgültiges Urtheil erst am Jahreschlusse gefällt werden kann.

Die Einnahme der Mühle besteht zunächst, wie das ja schon vorher erwähnt wurde, lediglich in dem Mahlohn von den Genossen und von wenigen Privaten. Die Ausgaben setzen sich zusammen aus dem Lohn für den Müller und dessen Sohn, sowie den geringen Kosten für die Betriebsunterhaltung, Verzinsung und Amortisation der Anlage-Betriebskosten, Vers-

anzug und Amortisation werden sich nun bei der combinirten Anlage für jeden einzelnen Betrieb sehr schwer genau feststellen lassen, da ja z. B. der Müllergehülfe die Bedienung von Kessel und Maschine für den Molkereibetrieb mit besorgt, überhaupt Kessel und Maschine, wie auch noch einige weitere Apparate allen Betrieben gleichmäßig dienen. Außer den Löhnen können daher die sonstigen Auslagen für jeden einzelnen Betrieb hier zunächst nur nach gewissenhafter Schätzung angegeben werden. Als Lohn in der Mülerei ist für den Müller 75 Mk. pro Monat und für dessen Sohn 30 Mk. pro Monat (neben freier Wohnung), in Summe also 105 Mk. monatlich zu zahlen. Für die Betriebsunterhaltung, Verzinsung und Amortisation der Anlage sind nun hochgerechnet auf den Antheil der Mülerei etwa 180—200 Mk. zu rechnen, so daß die Geschäftskosten der Mülerei sich auf höchstens rund 300 Mk. monatlich belaufen würden. Dem gegenüber sind nun an Mähllohn eingenommen: im Februar Mk. 370,50, im März 335,67, im April 248,01, im Mai 176,24, im Juni 124,07, im Juli 224,50. Für das Mülerei-Conto würde sich demnach für die verflossenen Sommermonate allerdings eine kleine Unterbilanz ergeben. Wenn man jedoch berücksichtigt, daß in den nun kommenden Herbst- und Wintermonaten ganz bedeutend mehr gemahlen wird (in Folge des Futterbedarfs, der im Sommer, da in der Gegend Weidewirtschaft herrscht, ganz wegfällt), wie das ja auch die Monate Februar und März zeigen, die ganz bestimmt, schon durch die inzwischen vermehrte Zahl der Genossen in den Monaten September bis incl. Dezember wesentlich überholt werden, so ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß schon am ersten Jahres- schluß den Mülereibetrieb einen, wenn auch nicht sehr großen, Reingewinn abwirft. Hierbei ist ferner noch zu berücksichtigen, daß der Betrieb der Mülerei sich bis jetzt nur auf das Ver- wahren des Futtergetreides für den Bedarf der Genossen be- schränkt hat und mit der Ausdehnung des Betriebes auch eine Steigerung der Rentabilität unzweifelhaft eintritt.

Der Betrieb der Bäckerei weist nun dem gegenüber schon von Anfang an einen Ueberschuß auf, wenn gleich auch in der Bäckerei ebenfalls bis jetzt nur im beschränktem Umfange gearbeitet wird. Die Bäckerei ist allerdings der Mülerei gegen- über insoweit im Vortheil, als der Betrieb bei ersterer ein während des ganzen Jahres gleichmäßiger ist, wie bei der letzteren. In der Bäckerei ist nun bisher ein Bäcker beschäftigt, der monatlich 75 Mk. Lohn erhält (ohne freie Wohnung). An weiteren Ausgaben für Magermisch, Hefe, Zucker, Kohlen, Del etc., sowie für Verzinsung und Amortisation der Anlage entfallen auf die Bäckerei ca. 150—180 Mk. monatlich, so daß die Ge- sammtbetriebskosten der Bäckerei sich auf 225—250 Mk. monat- lich stellen.

Die Betriebsergebnisse der Bäckerei waren nun folgende:

Im Monat März wurden verboden:

9390 Pfd. Roggenmehl	=	Mk. 572,80
2100 " Weizenmehl I	=	" 225,75
950 " " II	=	" 71,22
	Summe	Mk. 869,80

Eingenommen wurde:

für Brod an die Genossen	Mk. 767,63
für Brod im Kleinverkauf	" 420,47
Summe der Einnahme	Mk. 1188,10
ab Ausgabe	" 869,80
Bruttogewinn	Mk. 318,30

Monat April. Verboden 10 940 Pfd. Roggenmehl und 3200 Pfd. Weizenmehl zusammen Mk. 1024,75

Einnahme für Brod von Genossen	Mk. 869,31
Einnahme für Brod von Nichtgenossen	" 379,08
Summe der Einnahme	Mk. 1275,99
ab Ausgabe	" 1024,75
Bruttogewinn	Mk. 251,24

Monat Mai. Einnahme für Brod auf Mk. 1347,62
Ausgabe für 9575 Pfd. Roggenmehl, 2380 Pfd. Weizenmehl I und 600 Pfd. Weizenmehl II,

zusammen,	" 1008,75
Bruttogewinn	Mk. 338,87

Monat Juni. Einnahme für Brod Mk. 1335,13
Ausgabe für Mehl " 1027,40

Bruttogewinn	Mk. 307,73
--------------	------------

Monat Juli. Einnahme für Brod Mk. 1499,43
Ausgabe für Mehl " 1113,38

Bruttogewinn	Mk. 386,05
--------------	------------

Nach Abzug der Kosten würde also die Bäckerei schon bei dem bisherigen Betriebsumfang einen Reingewinn von durch- schnittlich etwa 100 Mk. monatlich ergeben.

Bei Beurtheilung dieser Zahlen ist immer zu berücksichtigen daß das Unternehmen noch in den Kinderschuhen steckt und die Leistungsfähigkeit sowohl der Bäckerei wie der Mühlen-Ein- richtung kaum zu einem Drittel ausgenutzt wird. Eine Stei- gerung der Rentabilität ist daher, wie schon vorher erwähnt, mit der weiteren Entwicklung bestimmt zu erwarten.

Der Preis des Roggens betrug im Februar-März pro Malter (320 Pfd.) 19,50 Mk. (pro Ctr. 6,10) ging dann auf 20 Mk. pro Malter herauf (Ctr. 6,25) und ist in den letzten Wochen wieder auf 18 Mk. bis 18,50 pro Malter (Ctr. 5,62 bis 5,78) gesunken. Aus 400 Pfd. Roggenmehl werden 52 bis 53 Stück Schwarzbrot a 10 Pfd. gebacken; der Preis für ein Schwarzbrot beträgt z. B. für Genossen 60 Pfg., für Private 65 Pfg.

Der Preis für Weizenmehl betrug im Frühjahr 10,50 bis 11 Mk. pro Ctr., ist aber seitdem auf 9,75 Mk. gesunken. Aus 100 Pfd. Weizenmehl werden 38 Stück Weißbrot a 4 Pfd. hergestellt und der Preis eines Weißbrodes für Genossen be- trägt 45 Pfd., für Private 50 Pfg., ebenso für Graubrot, die aus Weizenmehl II. Sorte hergestellt werden und etwas schwerer (etwa 6 Pfd.) sind (auf 100 Pfd. Weizenmehl werden 25 Liter Magermilch zugelegt). Der Abzug des Brodes erfolgt fast aus- schließlich am Orte, und zwar wird das Brod von Privaten aus dem Laden geholt, während die Genossen es von den Milchfuhr- leuten mit bringen lassen. In letzter Zeit ist auch schon Brod an Händler, die dasselbe ebenfalls am Orte abholen, verkauft, und ist dieser Absatz im allmätigen Zunehmen begriffen.

Ergiebt sich nun aus diesen Eingelaufstellungen schon die Rentabilität jedes einzelnen Betriebes, so allerdings die Ge- schäftskosten nur nach gewissenhafter Schätzung angenommen waren, so zeigt die aus dem Hauptjournal der Genossenschaft Ende Juli aufgestellte Umsatz-Bilanz das deutlichste Bild über die wirkliche Geschäftslage des Gesammunternehmens und über die Erfolge der drei combinirten Betriebe in ihrem Zusammenwirken. Nach dieser Umsatz-Bilanz betrug die Gesamtausgabe für eingelieferte Produkte (Molkerei- Mülerei- und Bäckerei-Ronto) bis zum 31. Juli d. Jahres Mk. 97 892,41. Die Gesamteinnahme für verkaufte Bro- dukte betrug ebenfalls bis zum 31. Juli d. J. Mk. 113 147,55, so daß sich ein Bruttoüberschuß von 15 255,14 ergibt.

Die gesammten Geschäftskosten incl. Zinsen betragen Mk. 7664,34, so daß der Reingewinn Ende Juli sich auf Mk. 7590,80 beläuft; hiervon sind jedoch noch die am Jahres- schluß vorzunehmenden Abschreibungen, die sich auf etwa Mk. 6000 stellen werden, abzuziehen. Immerhin ist jetzt schon ersichtlich, daß schon der erste Jahresabschluss ein recht günstiger sein wird, da ja auch bis zum Jahresabschluss sich der Reingewinn noch erhöhen wird. Die Genossenschaft wird also voraussichtlich in der Lage sein, das von den Genossen für die Bäckerei gekaufte Getreide und ebenso die eingelieferte Milch etwas höher zu be- rechnen und das ist ja der Hauptzweck aller genossenschaftlichen Bestrebungen.

Wenn nun auch die Pfalzdorfer Anlage und deren Betriebs- weise nicht ohne Weiteres für alle Verhältnisse maßgebend sein kann, so dürfte dieselbe doch den Nutzen genossenschaftlicher Mülerei- und Bäckereibetriebe in Verbindung mit Molkereien deutlich illustriren und immerhin bezüglich ihrer technischen Ein- richtungen als mustergültig zu bezeichnen sein. Es versteht sich natürlich von selbst, daß sowohl die Art des Betriebes als auch die technische Einrichtung jedesmal den gegebenen Verhältnissen angepaßt werden muß, und es ist deshalb in jedem Falle dringend zu empfehlen, bei Einrichtung ähnlicher genossenschaftlicher Anlagen von vornherein erfahrene und gewissenhafte Sachverständige zur Berathung heranzuziehen.

Dem Beispiel in Pfalzdorf folgend, haben sich nun bereits 3 weitere größere Molkereigenossenschaften im Rheinlande zu ähnlicher Einrichtung entschlossen. Es sind dies die Molkerei- genossenschaften zu Kantzen, Luitendorf und Hamminkeln; davon wird die erstere mit completer Mülerei und Bäckerei, die letzteren beiden zunächst nur mit Bäckerei eingerichtet. Wir hoffen, daß durch diese Mittheilungen aus der Praxis die beste Anregung in landwirthschaftlichen Kreisen gegeben wird, der Frage der besseren Getreideverwertung durch genossenschaftliche Mülerei- und Bäckerei-Betriebe näher zutreten.

(Deutsche landw. Genossenschaftspress.)

Zur Stallpflege der Pferde.

Die Stallpflege der Pferde ist für deren Gesundheit und Wohlbefinden und damit für ihre Leistungsfähigkeit von hervorragender Bedeutung; wird aber leider noch auf vielen Gütern stark vernachlässigt. Wir wollen deshalb unseren Lesern nachstehend aus den „Bestimmungen über den Betrieb des Instituts der Reit- und Fahrtschule des Verbandes der Pferdezüchtervereine in den Holsteinischen Marschen zu Elmshorn“ das Kapitel über Stallpflege der Pferde zur Beachtung empfehlen. Dasselbe lautet:

Stall-Ordnung:

Zur Reinhaltung der Stallluft ist dringendes Erfordernis: Gute Ventilation, sorgfältige Stallreinlichkeit und gutgehaltene Dauerstreu.

1. Alle Ventile sind Tag und Nacht ganz offen zu halten, so lange die Temperatur im Stall nicht unter 10 Grad R. sinkt. Auch bei Gewitter sind sie nicht zu schließen. Auf der Höhe von 10 Gr. ist die Temperatur durch Verkleinerung der Ventilöffnungen möglichst zu erhalten; sinkt sie unter 5 Grad, so sind alle Ventile vollständig zu schließen und nur auf kurze Zeit am Tage einige zu öffnen. Decken dürfen den Pferden nicht aufgelegt werden.

Bei hoher Lufttemperatur sind die Stallgassen mit Wasser zu besprengen.

2. Das Buzen der Pferde hat im Freien zu geschehen, wenn das Wetter dies irgend erlaubt, damit Staub und Schmutz möglichst fern gehalten werde aus der Streu. Die im Dienst beschmutzten Pferde sind im Freien zu reinigen. An den Eingängen der Stallungen sind Strohmatten und Kratzseisen anzubringen zum Reinigen der Stiefel die niemals in der Streu des Standes gereinigt werden dürfen. Vor dem Ausfegen der Stallgasse ist diese mit Wasser zu besprengen, damit alles Aufwirbeln von Staub in die Luft vermieden wird. Aus dem gleichen Grunde sind die inneren Wände der Ställe bis zur Generalreinigung gänzlich unberührt zu lassen. Mittags nach dem Buzen sind die Krippen und Raufen mit einem in frisches Brunnenwasser getauchten groben, leinenen Tuch zu reinigen.

3. Die beste Hufpflege gewährt eine stets trocken erhaltene Stroh-Dauerstreu. Dieselbe ist Anfang Oktober anzulegen. In einen Doppelstand sind 40 Pfund Weizenstroh einzustreuen, kreuzweise in 5 cm hohen Schichten, nach der Rinne hin etwas mehr, so daß ein völlig horizontales Lager entsteht, welches bis über die Stallrinne hinausreicht. Hier wird das Ende umgewulstet und sorgfältig darauf geachtet, daß dasselbe stets dicht und dicht genug bleibt, um keinen Urin durch und an die Luft treten zu lassen. Die schon liegende Streu wird in den ersten Tagen jeden Morgen festgetreten und unter Beachtung der Herstellung bzw. Erhaltung einer horizontalen Oberfläche die tägliche zur Streu bestimmte Stroh-Ration aufgestreut. In der Dauerstreu ist nicht zu rühren, sie ist nicht zu lüften und die einmal unten befindlichen Schichten dürfen nie an die Oberfläche gebracht werden, auch die untere faulende Schicht ist nicht fortzuschaffen. Der frische Pferdemist ist bei Tage stets sofort durch die Stallwache zu entfernen, mittelst Korbweiden-Wulden in den Schubkarren zu sammeln und dieser nach jedem Revisionsgang auf der Dungstätte zu entleeren. — Am Scharren und Krätzen sind die Pferde grundsätzlich durch die Stallwache zu hindern; dies einige Wochen konsequent durchgeführt, wird die Thiere veranlassen, es einzustellen.

Ende März an einem sonnigen Tage sind alle Pferde hinauszuführen und die gesammelten Streulager aus dem Stall zu bringen. Die oberste noch gute Streu ist an der Sonne auszulüften und als unterste Streu wieder zu verwenden, die unterste kommt nach der Dungstätte. Der Stall ist sorgfältig mit frischem Brunnenwasser auszuscheuern und bei möglichstem Luftdurchzug mittelst Aufnahmen durch Scheuertücher zu trocknen; nach dem Scheuern ist er neu zu weihen und gründlich zu lüften, alsdann ist die neue Streu für das Sommerhalbjahr wie vorstehend wieder einzurichten.

Da in der letzten Hälfte des Sommerhalbjahrs die Zahl der im Institut befindlichen Pferde eine geringere sein wird, so ist die General-Reinigung der einzelnen Stall-Abtheilungen vorzunehmen, sobald dieselben frei werden, damit sie nach dem Scheuern und Weihen bis zur Wiederbenutzung recht lange streu-frei gut gelüftet werden können.

4. Als Getränk ist frisches Brunnenwasser zu verwenden und zwar in Brunnentemperatur. Nach starkem Gebrauch ist mit dem Tränken zu warten, bis sich die Athmung beruhigt hat, wozu nach dem Einrücken $\frac{1}{2}$ Stunde nöthig ist. Das zum Tränken zu verwendende Wasser darf nicht vorher im Stall stehen

5. Als Futter ist Hafer, Wiesenheu, Hafersiroh und Wiesen-gras zu verwenden, als Streu Weizenstroh.

Der Hafer muß von mildem, süßem Geschmack und frischem Geruch, weder mit Staub noch Unkrautsamen vermischt und nicht zu frisch, wenigstens 2 Monate ausgedroschen sein. Nur deutscher Hafer ist zulässig.

Das Heu oder Grummet muß aus süßem Wiesengras gewonnen, trocken eingekommen, ohne Gährung lufttrocken geworden und mindestens 6 Wochen gelagert sein. Ein kleiner Theil des Heues ist im Sommer möglichst durch gutes Wiesen-gras zu ersetzen.

Das Futter darf nie längere Zeit im Stall lagern.

6. Die den Pferden zu verabreichende Tages-Futterration setzt sich zusammen aus 12 Pfd. Hafer, 4 Pfd. Häcksel, 6 Pfd. Wiesenheu und 4 Pfd. Hafersiroh. Bei einem Lebendgewicht der Pferde von 1000 bis 1200 Pfd. macht dies Quantum etwa $\frac{1}{100}$ derselben aus an Körnerfutter und $\frac{1}{100}$ an Raufutter (zur Hälfte Heu, zur Hälfte Stroh), was als Norm anzusehen ist.

Der Häcksel hat zur Hälfte aus Weizenstroh, zur Hälfte aus Wiesenheu-Häcksel zu bestehen; die Länge der Häckselstücke ist auf $1\frac{1}{2}$ Hafertorn-Längen zu bemessen.

Zur Streu sind täglich 4 Pfd. Weizenstroh zu verabfolgen.

Bei wenig gefaherten Pferden ist mit einer täglichen Hafers-ration von 8 Pfd. zu beginnen unter Steigerung von je 2 Pfd. in 10-tägigen Zeiträumen. — Je nach dem Futterzustande der Pferde kann die Tagesration vom Direktor etwas ermäßigt oder erhöht werden.

7. Die Tagesration ist den Pferden in 4 Portionen zu verabfolgen: Morgens 5 Uhr, Mittags 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr und Abends 6 Uhr.

Mit Ausnahme der Nachmittags-Futterzeit wird jedesmal zuerst getränkt und nach Verlauf einer Viertelstunde das Futter gereicht, Morgens und Mittags jedesmal 4 Pfd. Hafer, 1 Pfd. Häcksel und 2 Pfd. Heu; Abends 4 Pfd. Hafer, 1 Pfd. Häcksel und 4 Pfd. Hafersiroh. — Am Nachmittag werden nur 2 Pfd. Heu gegeben, da im Sommer durch 8 bis 10 Pfd. Wiesen-gras ersetzt werden kann.

Die fürs Lager bestimmten 4 Pfd. Weizenstroh sind den Pferden Morgens vorzustreuen, damit sie sich mit dem Durchsuchen beschäftigen können, wenn sie unthätig im Stall stehen. — Die Krippen sind vor dem Füttern gut auszuwischen.

8. Das hauptsächlichste Buzen der Pferde hat während des Morgen-Stalldienstes von 5 bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr zu geschehen. Das Vorpußen ist mit einer Wurzel- oder Strohbürste auszuführen, das Nachpußen mit einer Kardätsche aus Schweinsborsten und stumpf gezahnten Striegel. Der abgeputzte Staub ist Anfangs nach jedem langen Bürstenstrich, später nach je 2 bis 3 Strichen an dem Striegel abzuschleifen und der Striegel hinter dem Pferde auf dem Pflaster der Gasse auszuklopfen, damit der Staub beim Reinigen der Gasse ausgekehrt werde. Mehrmals ist putzend um das Pferd herumzugehen, damit nicht zu lange auf einer Stelle gepußt wurde. Sobald der Staub nicht mehr grau, sondern weiß aussieht, ist das Buzen einzustellen. Darauf sind mit einem in frisches Brunnenwasser getauchten leinenen Lappchen von 15 Centimeter im Geviert die Augen und Nasenlöcher zu reinigen und sodann die Beine und Hufe zu säubern. Schließlich ist mit einem trockenen wollenen Lappen das ganze Pferd abzuwischen.

Schopf, Mähnen und Schweif sind beim Buzen mit der Kardätsche auszubürsten. Einmal wöchentlich sind sie mit einem Lappchen und kaltem Wasser auszuwaschen.

Mittags von 12 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr hat die den Institutsdienst antretende Abtheilung die Pferde nachzupußen, namentlich die am Vormittag gebrachten.

9. Die Pferde sind milde und freundlich, ausnahmsweise ernst und strenge, nie aber roh und heftig zu behandeln. Neckereien sind strengstens verboten.

Morgens vor Beginn des Buzens hat der Wärter seine Pferde von allen Seiten zu besichtigen und sich von dem Wohlbefinden derselben zu überzeugen.

Jedes gesunde Pferd hat an den Wochentagen täglich mindestens eine 15-minütige Übung durchzumachen. Jede Übung hat langsam zu beginnen, ist bis zur Mitte der Zeit zu steigern und hat von da ab wieder abzunehmen.

(Blutw. Landw. Ztg.)

Kleinere Mittheilungen.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
 In der Zeit vom 19. bis 25. Februar 1897 einschließlich
 a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp.
 von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mk.	
Rühe	1.	7	jährlg	1320	30
	1-2.	5	"	1258	28
Bullen	1b.	3	"	1300	30
	2.	6	"	1675	33
Ochsen	1.	3	"	250-340	42
	2.	6	"	250-280	41
Schweine	1.	3	"	250	40
	2.	6	"	245	39
Sauen	1.	3	"	350	34
	2.	6	"		

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweine	280-320	56
Sauen	240-300	55
	345	54
	550	53

b) von den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mk.	
Rühe	1b.	7	jährlg	1340	29
	1-2.	8-9	"	1340-1525	28
Stiere	1b.	3	"	1260	33½
	2.	6	"	1890-2000	34
Ochsen	1.	3	"	1580	30
	2.	6	"	1730	33
Bullen	1a.	5	"	1300	32½
	1.	2	"	1170	30
Schweine	1.	3	"	275-300	44
	2.	6	"	280	42
				305	41
				300-315	40

c) Abschlüsse in (Abnahme binnen 14 Tagen):

Rühen	1b.	2½ jährlg	1000-1260	28-28½
Bullen	1b.		1400-1700	29
Ochsen	1b.		1400-1700	31

Zuckerfabrikation. Das ungefähre Ergebnis der Zuckerrüben-Verarbeitung in der Betriebszeit 1896/97 ist nach den Angaben des kaiserlichen statistischen Amtes in der Zeitschrift für Zuckerindustrie auf 13 612 616 Tonnen berechnet, gegen 11 672 816 Tonnen in der Vorjahreskampagne, so daß also in der diesjährigen Betriebszeit um 1 939 800 To. mehr Rüben verarbeitet wurden, als in der vorjährigen. Auf Preußen treffen 10,6 Millionen Tonnen Rüben gegen 9,2 Mill. Tonnen im Vorjahr, während sich die Anzahl der Zuckerfabriken von 307 auf auf 308 gehoben hat. Auf Braunschweig kamen 862 900 To. verarbeitete Rüben gegen 887 500 To. im Vorjahr, also um etwa 24 600 To. weniger. Anhalt ist mit 741 500 To. gegen 524 400 To. beteiligt, also um 217 100 To. mehr. In den Großherzogthümern Mecklenburg wurden die Zuckerfabriken von 10 auf 12 vermehrt und die Rübenverarbeitung stieg von 516 000 To. auf 616 000 To., also um 100 000 To. mehr.

Die Gesamtzahl der Zuckerfabriken im deutschen Reich ist von 397 auf 399 gestiegen, wovon auf Preußen 308, auf Braunschweig, Anhalt und Thüringen 63, auf Mecklenburg 12, auf Hessen 4 und auf die übrigen Bundesstaaten 12 treffen.

Die Gesamtproduktion an hergestellten Rohzucker war für Deutschland pro Kampagne 1896/97 auf 1 786 600 To. gegen 1 637 100 To. in der Vorjahreskampagne gestiegen. Im Jahre 1894/95 betrug die Zuckerproduktion Deutschlands 1,3 und im Jahre 1893/94 1,4 Mill. To. Die Zuckerproduktion der anderen Länder wurde wie folgt geschätzt bezw. angegeben:

	1896/97	1895/96	1894/95
Oesterreich	946 600 To.	781 000 To.	1 043 000 To.
Frankreich	700 000 "	625 000 "	745 000 "
Rußland	740 000 "	774 000 "	495 000 "
Holland und Belgien	423 000 "	320 000 "	335 000 "
Schweden	100 000 "	80 000 "	140 000 "
Andere Länder	70 000 "	60 000 "	—
	zus. 2 979 600 To.	2 640 000 To.	2 858 000 To.
hierzu Deutschland	1 786 600 "	1 637 000 "	1 828 000 "
	zus. 4 766 200 To.	4 277 000 To.	4 686 000 To.

Werth der Sonnenblume als Hühnerfutter. In England behauptet man, daß das beste Futter für Hühner die Samen der Sonnenblume seien. Dieselben sollen nicht nur die Eierproduktion ungemein fördern, sondern auch die Erzeugung eines glänzenden Gefieders bewirken, was besonders für Ausstellungszwecke als wichtig erachtet wird. Zur Zeit der Mauser ist der Sonnenblumensamen wegen seines reichen Delgehaltes ein sehr geeignetes Futter. Am vortheilhaftesten ist der Anbau der großen Sorte, welche in Rußland und China in bedeutender Ausdehnung kultiviert wird. Doch liefert unsere gewöhnliche Sorte ebenfalls einen guten Ertrag. Auch für Bienenzüchter ist der Anbau empfehlenswerth, da die Sonnenblumen bis spät in den Herbst, wo Blumen seltener sind, reichliche Nahrung bieten.

Anzeigen.

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

Anzeigen sind nur an **Otto Thiele**, Spezial-Annoncen-Bureau für landwirtschaftliche Anzeigen, Berlin SW., Bernburgerstraße 3, zu senden.

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

**Wichtig für nach
Berlin reisende**

Landwirthe u. deren Damen, Pension
kipp, Eleg. Zimmer, Familien-
anschluss, von 1,50 Mk. an, für jede
Heißdauer. 1808

Botzdamerstraße 113.

Beste und billigste

**Drillmaschinen,
Hackmaschinen,
Pflüge, Walzen,
Düngerstreuer**

liefert

Fr. Dehne, Maschinenfabrik,
Halberstadt.

Die Leinen sind aus bestem Leder. Vorrätzig: orange und naturfarbig.
Auf Wunsch in jeder Farbe.



**Gottwald's
Patent-Handenden.**
Die beste Pferdeleine der Welt!

Sie bilden von einem Fahrknoten zum anderen Schlingen, welche dem Fahrer bei langem, scharfem Zügelhalten heftiger Pferde gestatten, Zeige- oder Mittelfinger einzusetzen. Hierdurch wird enorme Ausdauer gegenüber den Pferden gewonnen. Der Gebrauch erfolgt in der gewöhnlichen Weise.

Preise: Das Paar I. Qual. 10 M., II. Qual. 8,50 M.

Einzige Bezugsquelle:

Franz Gottwald,

Sattlermeister,
Lauban in Schlesien.

Versandt geg. Nachnahme. Nicht konvenir. Handenden werd. retour genommen.

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Schutz-Märke. Schutz-Märke.

Neue Futterpflanzen!

Lathyrus silvestris Wagneri
(Wagner's Waldplatterbse).
Hocheverdet, von allen schädlichen
Bitterstoffen befreit!
Gedeiht auch
auf den ärmsten Bodenarten.
selbst Sand, Geröll.
Höchster Nährwerth
von 25-30% Protein (Kleee nur 13,5%).
Ausdauernd - widersteht jeder Dürre.
Ausfuhr. Brochure geg. Einsendung
von 40 Fig. franco.

Lathyrus latifolius Bastard
gleichfalls ergieb. u. widerstandsfäh.
Futterpflanze. Auch für feuchten
Boden geeignet. Proteingeh. 22,2%.

Polygonum sachalinense
(Sachalin-Knöterich).
Gedeiht ausdauernd. auch
auf feuchtem, lehmigen und
sumpfigen Boden.
Proteingehalt 18,9%.

Saatstelle Kirchheim-Teck.
Württemberg. [212]